

20.12.2018

PRESSEERKLÄRUNG

VCD: Fasanenhof durch Liniennetzreform weiterhin massiv benachteiligt - Nachbesserungen dringend erforderlich

Mit der im März dieses Jahres in Kraft getretenen Liniennetzreform der KVG wurde das Angebot im Stadtteil Fasanenhof **eingeschränkt wie in keinem anderen Tram-bedienten Stadtteil**. So wurde im Abendverkehr täglich nach 20:30 Uhr eine Linie und damit jede zweite Fahrt gestrichen - die Haltestelle Kaulbachstraße wird nicht mehr bedient. Am Samstagvormittag besteht trotz des einsetzenden Einkaufsverkehrs bis um 10:00 Uhr lediglich ein 30-Minuten-Takt, während alle vergleichbaren Strecken der „Netzebene 1“ - zum Beispiel Frankfurter und Leipziger Straße - ab 08:00 Uhr zumindest einen 15-Minuten-Takt aufweisen. Und die Haltestelle Kaulbachstraße wird bis 10:00 Uhr ebenfalls nicht angefahren. Dank dieser radikalen Angebotskürzung um 55 % sind ab 09:00 Uhr regelmäßig volle Bahnen mit bereits ab Eisenschmiede stehenden Fahrgästen und ab Weserspitze drangvoller Enge wie im Schülerverkehr zu verzeichnen.

Mit den Angebotskürzungen von zum Teil über 50 % wurden der Stadtteil und seine Bewohner im Vergleich mit allen anderen von der Tram bedienten Stadtteilen völlig grundlos benachteiligt, stellt der Kreisverband Kassel des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) fest. Faktisch wurden die Fasanenhöfer zu „Sparschweinen“ der Liniennetzreform degradiert.

Alles in allem sind den Tram- und Bus-Haltestellen im Fasanenhof als Folge der Netzreform **mehr als 30.000 Abfahrten pro Jahr genommen** worden, und das trotz des deutlich verdichteten Busverkehrs in der Eisenschmiede und in der Mönchebergstraße. Dies bedeutet eine Angebotsverminderung von über 5 %.

Die mit der Reform einhergehenden Taktausdünnungen sind völlig willkürlich und können durch mangende Nutzung durch die Fahrgäste nicht erklärt werden.

Dies weisen auch umfangreiche VCD-Fahrgastzählungen aus den Jahren 2016 bis 2018 nach. Diese ergaben eine gute Nutzung der beiden vor der Netzreform dort verkehrenden Linien. So waren jenseits der Weserspitze stadtauswärts zwischen 20:00 Uhr und 23:00 Uhr durchschnittlich über 30 Fahrgäste auf jeder Fahrt unterwegs. Dies sind deutlich mehr Fahrgäste, als in vielen Bussen im Tagesverkehr zu verzeichnen sind. Aufgrund der Zählungen geht der VCD davon aus, dass von den radikalen Einschnitten am Abend im Jahr weit über 100.000 Fahrgäste betroffen sind.

Dass die Kürzungen ungerechtfertigt sind, hat die KVG in Ihrer Stadtteilanalyse vor der Reform im Übrigen selbst nachgewiesen. Dort wurde dem Fasanenhof ein sehr gutes Verhältnis

zwischen Fahrgastzahl und Leistungsaufwand bescheinigt, und die Gesamtwertung lautete „passendes Angebot“.

Der VCD, der die ungerechtfertigten Einschnitte von Anfang an scharf kritisiert hat, fordert im Interesse der betroffenen Fahrgäste aus dem Fasanenhof, diese massiven Angebotseinschränkungen zurückzunehmen. Wichtigstes Element ist die Wiedereinführung des 15-Minuten-Taktes im Abendverkehr zwischen Königsplatz und Ihringshäuser Straße einschließlich der Wiederbedienung der abgehängten Haltestelle Kaulbachstraße. Ebenfalls wird die Verdichtung des völlig inakzeptablen 30-Minuten-Taktes am Samstagvormittag zwischen 08:00 Uhr und 10:00 Uhr verlangt.

Erschwert wird die katastrophale Situation zudem durch einen „Harakiri-Fahrplan“ mit nur einer Minute Wendezeit an der Ihringshäuser Straße. Infolge der Reduzierung der Fahrtenzahl sind die Fahrgastwechselzeiten länger, die Linie 3 permanent verspätet. Sowohl Anschlüsse an der Ihringshäuser Straße zum Bus nach Fulda als auch die Systemanschlüsse am Königsplatz zu anderen Tram- und Buslinien werden offensichtlich häufig verpasst. Die Fahrplanauskunft meldet folglich bereits im Vorfeld, dass die abendlichen Anschlüsse von der Linie 3 zum Bus nicht erreicht werden. Für das Fahrpersonal führt die zu knappe Wendezeit zu übermäßigem Druck, der letztlich auch die Sicherheit gefährden kann.

Es wäre gerechtfertigt und geboten gewesen, die Kürzungen umgehend zu korrigieren. Leider wurde versäumt, die dringend notwendige Nachsteuerung im abendlichen Angebot zum Fahrplanwechsel am 09.12.2018 vorzunehmen. Dies ist leider nicht geschehen.

Die erforderliche Nachbesserung kann nach Einschätzung des VCD sehr kostengünstig realisiert werden, wenn zugleich auf die an Samstagen tagsüber bestehende Überbedienung der Holländischen Straße verzichtet wird. Denn was montags bis freitags aufgrund des Schüler- und Studentenaufkommens gerechtfertigt ist - 12 Bahnen pro Stunde und Richtung - stellt an Samstagen eine unnötige Ressourcenverschwendung dar. Allein mit der dadurch möglichen Einsparung von zwei Regiotram-Kursen können auf der Ihringshäuser Straße der verbesserte Abendtakt an allen 7 Tagen der Woche bis mindestens 22:00 Uhr sowie der dichtere Verkehr am Samstagvormittag gegenfinanziert werden.

Zusätzlich ist das Angebot im Stadtteil noch durch die ersatzlose Streichung der früheren Tangentiallinie 27 zwischen dem Fasanenhof und Wolfsanger deutlich verschlechtert worden. Von dieser Streichung sind nicht nur Fasanenhöfer Bürger betroffen, die ins Einkaufszentrum in Wolfsanger fahren wollen. Unter dieser Maßnahme leiden auch Fahrgäste aus Wolfsanger, die nun zu Zielen in der Nordstadt, in Rothenditmold und im südlichen Wehlheiden bis zu zweimal umsteigen müssen. Bis März gab es hier Direktverbindungen.

Mittelfristig sollte daher eine der beiden neuen Buslinien 12 und 13 vom Mülhäuser Platz wieder über die Route der alten 27 nach Wolfsanger verkehren, anstatt, wie derzeit, parallel zur Tram 3 über die Mönchebergstraße zur Weserspitze zu fahren.

Das Dilemma der nicht gerechtfertigten Angebotskürzungen im Fasanenhof hat aber auch die Politik mitzuverantworten. Denn SPD und Grüne haben ein deutliches Desinteresse gezeigt, wie die KVG die Einsparvorgaben der politisch aufgezwungenen Sparreform umsetzt. Trotzdem sieht der VCD zuerst das Verkehrsunternehmen in der Pflicht, die aufgrund der Reform entstandenen Angebotsfehler zu bereinigen.

Verkehrsclub Deutschland
Kreisverband Kassel e. V.

i. A. Rolf Meischke